

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 58.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 19. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amliches.

Befugung der Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes. Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betreffend die Hegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Blatt Seite 315), wird zu Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Art. 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Blatt Seite 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen,*) befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltener Schein beizugeben.
- Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.
- Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verkaufe oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

*) Anmerkung Die Hegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgelegt:

A. Beim Haarwild:

- für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
- für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- für Rehgeissen auf die Zeit vom 1. Dez. bis 14. Oktober,
- für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds, auf das ganze Jahr,
- für Rehböcke, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober,
- für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. Sept.

B. Bei Federwild:

- für Auer- und Birkhähnen auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,
- für Auer- und Birkhühner auf die Zeit vom 1. Dez. bis 31. Oktober,
- für Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhennen vom 1. Dezember bis 23. August,
- für Fasanehähnen vom 1. Februar bis 23. August,
- für Esachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. Aug.,
- für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
- für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
- für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli.

Je einschließlich der genannten Tage.

§ 2. Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch folgendes bestimmt:

- bei Aufgabe als Eil- oder Frachstückgut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung“ beizufügen;
- bei Aufgabe als Reisegepäck und Expressgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäc-Annahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expressguttarte) zu übergeben.

§ 3. Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein

- soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen;
- soweit Pakete bis zu 12 1/2 kg innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§ 4. Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5. Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auslieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart, den 20. März 1891.

Wittnacht. Schmid. Renner.

Vorstehende Ministerialverfügung wird unter der Hinweisung wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Nichtbefolgung der darin enthaltenen Vorschriften der Strafanordnung des Art. 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 unterliegt.

Nagold, 14. Mai 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Nagold. Aushebung der Militärpflichtigen.

Gemäß § 69 Ziffer 6 der Wehrordnung wird hienit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen am 21. und 22. Juni d. J. stattfinden wird. Die Zeit, zu welcher die einzelnen Militärpflichtigen bei der Aushebung zu erscheinen haben, wird denselben später noch speziell eröffnet werden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst im Aushebungstermin nur noch angebracht werden können, sofern die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist und daß solche Gesuche spätestens im Aushebungstermin anzubringen sind. Eine ausschließlich mündliche Reklamation genügt nicht. Ein Erscheinen von Anverwandten u. s. w. im Aushebungstermin ist somit wertlos, wenn nicht vorher eine schriftliche Reklamation vorliegt. Des Weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, daß niemals lediglich Familienverhältnisse eine Ueberweisung zum Train mit kurzer Ausbildung begründen.

Den 16. Mai 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Nagold. An die Ortsvorsteher.

Die zweite Lieferung des Handbuchs von Amtmann Frisch, die Vermögensverwaltung der Gemeinden betreffend, ist den Ortsvorstehern per Post zugegangen. Die quittierten Beträge wollen alsbald an das Oberamt eingesendet werden.

Den 17. Mai 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Die Kön. evang. Pfarrämter

wollen die statistischen Tabellen über das Schulwesen und ebenso die noch rückständigen Winterabendschulberichte bzw. Zahlberichte bis spätestens 25. Mai einsenden.

Nagold, 17. Mai 1892.

Kön. Bezirkschulinspektor. Dieterle.

Nach einer von der Staatsschuldenzahlungskasse aufgestellten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1892/93 über Abzug der von dem Eisenbahnaufwands zu deckenden Summe von 43 000 \mathcal{M} auf 19 238 393 \mathcal{M} 70 \mathcal{S} . Davon trifft es an direkten Steuern vom Grundeigentum z.: Calw 41 000 \mathcal{M} , Freudenstadt 45 000 \mathcal{M} , Herrenberg 55 000 \mathcal{M} , Horb 41 000 \mathcal{M} , Nagold 40 000 \mathcal{M} . Auf Wirtschaftabgaben haben u. a. zu bezahlen die Kameralämter Altensteig 18 000 \mathcal{M} , Horb 35 000 \mathcal{M} , Reuthin 30 000 \mathcal{M} .

Die niedere Justizdienstprüfung haben u. a. erstanden: Gottlob Breitling von Calw, Emil Faist von Baiersbrunn, Jakob Ritter von Stammheim, Joseph Schall von Calmbach, Georg Walz von Balldorf.

Infolge der an den Seminaren zu Göttingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Kandidaten zur Berechtigung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Friedrich Ade von Altensteig-Dorf, Friedrich Böhler von Göttingen, Felix Bodamer von Calw, Heinrich Böttlinger von Göttingen, D.-A. Calw, Leonhardt Braun von Baiersberg, D.-A. Calw, Christian Breitling von Dachtel, D.-A. Calw, Robert Burthard von Herrenberg, Philipp Deines von Sulz, Eugen Dürr von Barth, Walter Gauß von Schwann, Albert Harr von Nagold, Karl Heinz von Dedensfron, Christian Holzinger von Göttingen, Eugen Rothfuß von Neuenbürg, Theodor Schmid von Göttingen, Karl Schwarz von Göttingen, D.-A. Calw, Philipp Söffler von Dachtel, Karl Walter von Stammheim, D.-A. Calw, Karl Widmaier von Calw.

Etwas vom Rechnen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn wir Deutschen auch nicht als die besten Rechner der Welt gerühmt werden, das gute deutsche Herz ist mit dem starren Rechnen nicht immer einer Ansicht, sondern spielt ihm oft genug noch einen Streich, so haben wir doch die ausgezeichnetsten Rechenkünstler unseres Jahrhunderts aus unserem Volke hervorgehen sehen: Bismarck und Wolke!

Der größte Staatsmann und der größte Feldherr des Jahrhunderts waren Deutsche, und wohl der deutschen Nation, daß diese beiden, welche als Führer an der Spitze standen, nie sich verrechneten.

Wie leicht ist es doch, gerade für die, welche auf der Höhe des Lebens stehen, daß in ihrer Berechnung sich doch ein schwerer Fehler einschleicht, unter dessen Folgen das ganze Gebäude ihres Glückes, ihrer Pläne zusammenbricht?

Als Rechenmeister war besonders unser alter Wolke einzig in seiner Art. Kein Tag des Glücks, keine Stunde drohenden Unheils im Schlachtengewitter brachten ihn aus der Fassung, keine feindliche Spiegelfechtere vermochte seine sorgsam berechneten Pläne zu verwirren.

Jener große Gelehrte des Altertums rief dem eindringenden feindlichen Krieger entgegen: „Störz mit meine Kreise nicht!“

Unseres Moltke Kreise hat mancher stören wollen; der greise Heerführer hatte für solche Versuche nur sein unmerkliches Lächeln, kein überflüssiges Wort, und geschlossen war der sorgsam gezogene Kreis.

Fürst Bismarck ist als Staatsmann bei einem großen Rechenkünstler unseres Jahrhunderts in die Schule gegangen, bei Napoleon III. War der letzte französische Kaiser auch kein Genie, wie sein Oheim, so war er doch ein großer Diplomat, der lange sehr, sehr richtig rechnete, und mit dem Fürst Bismarck sich erst maß, als ihn jenes Exempel sichtbar sich ein Fehler eingeschlichen. Als der erste Kanzler des neuen Deutschen Reiches sein Amt niederlegte und sein Rechenexempel, in dem sich Deutschlands Machtstellung klar hervorhob, nochmals durchrechnete, konnte er sicher ganz beruhigt sagen: „Es stimmt!“

Sind wir nun nicht alle Deutsche wirklich geriebene Rechner, folgen wir auch dem Grundsatz, daß es gut ist, des Profites nicht gar zu viel zu thun, so wollen wir doch von Herzen zufrieden sein. Denn dieser Charakterzug hält uns ab, vom vernünftigen Rechnen zum übertriebenen überzugehen, mit anderen Worten das Wort „Geld“ zum alleinigen Mittelpunkt aller unserer Gedanken zu machen.

Wir hatten eine Zeit, in welcher aus dem vernünftigen Rechnen, aus der richtigen Beachtung des Mein und Dein eine rasende Geldgier sich entwickelt hatte, in welcher aus dem klugen Rechnen die milde, zügellose Spekulation geworden war.

Die meisten Leser werden dieser Zeit sich genau erinnern, vor nur etwa zwanzig Jahren. Was brachte sie dem deutschen Vaterlande: Zahlreiche ruinirte Existenzen, Bettler!

Als die schlauesten Rechner auf der Erde gelten, wie münchlich bekannt, die Spanier in Nordamerika, die Engländer und dann die Holländer.

Fern sei es, gegen eine der genannten Nationen irgend ein herabsetzendes Wort zu sagen, aber es ist unbestreitbar, daß die mitunter geradezu entsetzliche Jagd nach Geld, die Spekulationswut, wie sie in Nordamerika besteht, im Durchschnitt dem Deutschen wenig behagen würde.

Nur für Geld leben und weben, an nichts anderes denken, als an Geld, dann und wann einmal zur Schaustellung des Reichthums so und so viel Tausende fortwerfen, das ist keine Existenz, wie wir sie ersehen können.

Wir wollen ein warmes Herz in der Brust behalten, und nicht an die Stelle desselben einen Geldbeutel bekommen.

Nächst der nordamerikanischen Nation steht die englische im Rufe, die geriebene Rechner hervorzubringen. Man kann das auch ganz ruhig behaupten, es ist so! Wo es in der Welt etwas zu verdienen gab, gut zu verdienen, da war lange Zeit hindurch stets das reiche England allein prompt zur Stelle.

Es marschirte den übrigen Nationen, mit wenigen Ausnahmen, meilenweit voran, es hat auch die Früchte dieser Stellung in reichstem Maße genossen.

Indessen, man kann doch wirklich nicht sagen, daß viele Engländer nun so überaus sympathische Menschen sind.

Der reiche Gelderwerb ist nicht ohne Folgen geblieben für den Gesamtcharakter der Nation, und liegt nicht im britischen Wesen im allgemeinen etwas Verlegendes, so ist doch unbestreitbar, daß viele Briten die Arroganz in Erbpacht genommen haben gegenüber anderen Nationen.

Der selige Taritus hat an den alten Germanen manche schlechte Eigenschaft entdeckt, besonders Trunk und Spiel.

Nun, es ist damit nicht so furchtbar arg, jedenfalls haben diese Weiden nicht die Begabung des deutschen Stammes für das Rechnen verwirren können.

Daß nicht immer alles gut stand, haben wir schon gesagt, auch, daß wir gar nicht als die Geriebene der Geriebene gelten wollen, aber wir verstehen doch auch unsere Sache, und sind jedenfalls den romanischen Völkern überlegen.

Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen zählen sicher außerordentlich viel Elemente, die in der praktischen Ausübung der Rechenkunst uns Deutsche weit übertreffen; davon läßt sich nun nichts fortreden. Indessen sind wir, was das Große und Ganze betrifft, doch den Romanen über. Wir wissen viel-

leicht nicht immer so schnell zu erwerben, jedenfalls aber verstehen wir besser zu sparen, besser zusammenzuhalten, was wir erworben haben.

Defßlich von uns fängt der Orient bald an, wenn von der praktischen Ausübung gediegener Rechenkunst die Rede ist. Da wird es unheimlich!

Russen, Türken und was sonst noch dort unten lebt und webt, sind heute entsetzlich schlechte Rechner, was nicht ausschließt, daß es auch einzelne giebt, die es um so besser verstehen; besonders hat Griechenland unter seinen im Morgenlande zerstreut wohnenden Söhnen eine immense Zahl von Millionären. Diese wissen nicht, wo sie mit ihren Schätzen bleiben sollen, während auf der Staatskasse der Boden blank ist.

Dahin sind wir nun von Adam Riese gekommen. Aber es hilft nichts, was wahr ist, muß nun doch einmal wahr bleiben; das Einmaleins ist für die Staaten und Staatsmänner gerade so wichtig, wie für den schlichten Handwerker, und den Finanzministern bereitet die unerschütterliche Wahrheit der Ziffern oft noch größere Verlegenheiten, als einem bescheidenen Staatsbürger.

Es kommt nur darauf an, wie man rechnet. Der ABC-Schäpe arbeitet auf der Schiefertafel mühsam mit dem Stifteumher, und ist kreuzvergnügt, wenn er das kleine Einmaleins glücklich intus hat.

Der Gymnastik zerbricht sich den Kopf mit den mathematischen Aufgaben und wünscht nachträglich noch häufig genug den seligen Pythagoras und sonst wen ins Pfefferland.

Der hochgelehrte Astronom berechnet den Lauf der Gestirne in einsamer Nachstunde und empfängt ob seiner unergründlichen Rechenkunst die Bewunderung von Tausenden.

Der Ingenieur berechnet Baupläne und der Techniker schmiedet neue Erfindungen; der Handwerker rechnet in recht profittlicher Weise irgend ein Handwerksstück aus und der Kaufmann vertieft sich in die Geheimnisse der doppelten Buchführung.

Eine große Bank arbeitet mit Millionen, der Finanzminister einer Großmacht spricht von Milliarden, — leider meist Schulden — als wenn er jeden Morgen eine zum Kaffee verzehrte.

Alle rechnen sie, so verschieden es auch aussehen mag, und alles Rechnen nimmt ein- und denselben Anfang.

Nicht Jedermanns Sache ist es, mit den Großthaten der Rechenkunst prunken zu können; sie sind nicht leicht zu erwerben, solche Kenntnisse und Liebhaberei führt hier nicht zum Ziel, sondern nur sehr ernstes Arbeiten.

Es wäre auch von Uebel, wenn nun alle Leute die ganze Weisheit der Rechenkunst in sich aufgenommen haben sollten, denn mit zuviel gelehrten Herren weiß keine Nation etwas anzufangen. Es wäre das ein Kapital von Gelehrsamkeit, welches keine Zinsen erbrächte und tot liegen bleiben würde.

Wohl aber ist es von größtem Nutzen, im Leben zu rechnen, wie sich das Leben gestalten soll. Klarheit über sich selbst muß man gewinnen, wenn man vor vielen Thorheiten nicht bloß, sondern auch vielen unnützen Verlegenheiten bewahrt bleiben will.

Es hat schon manchen Mann gegeben, der über Tausende verfügte, und doch kaum lesen und schreiben konnte, dafür verstand er aber das Rechnen aus dem ff.

Adam Riese nannte die Rechenkunst als eine Königin der Wissenschaften und weil er ihren Vortritt für die in dieser Beziehung recht unwissende Bevölkerung seiner Zeit erlante, arbeitete er unermülich an der Herbeiführung einer Besserung.

Wenn er sich heute in Deutschland umschaute, so würde er wohl etwas mit dem Kopf schütteln, aber im Ganzen würde er doch zufrieden sein, der alte Rechenmeister.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Attensteig, 14. Mai. Unsere Bahn wird lt. „Nedar-Bzg.“ weit stärker benützt, als man in anfängliche Schätzung genommen hat. Der Personenverkehr beträgt fast das Doppelte. Auch der Güterverkehr läßt nichts zu wünschen, namentlich in Holz und Holzwaren. Leider sind aber die beiden Maschinen schon defekt, trotz guter Konstruktion. Hätte man nicht eine Schottermaschine zur Aushilfe, so müßte man wieder per Postwagen reisen. Es ist eben ein

Uebelstand, daß sich auf der schmalspurigen Bahn keine Maschine von einer Normalbahn verwenden läßt.

Calw. Die Herren der Firma Schill und Wagner hier haben ihren Arbeitern am letzten Donnerstag wieder einen weiteren Beweis von Wohlwollen gegeben, indem an diesem Tage durch Hrn. Zöpfig nach vorangegangener Ansprache an 12 seit 25 Jahren in der Fabrik beschäftigte Personen Ehrendiplome vom Zentralverein Deutscher Wollwarenfabrikanten um je 20 M. in bar seitens der Fabrikleitung überreicht wurden. Ferner erhielten 5 weitere Arbeiter und Arbeiterinnen ebenfalls Ehrendiplome und je M. 20. — für mehr als 25jährige Thätigkeit in dieser Fabrik durch den oben genannten Verein.

Stuttgart, 15. Mai. Unter den günstigsten Auspizien ist heute die neuangelegte Rennbahn bei Weil eingeweiht worden. Trotz der weiten Entfernung von Stuttgart war das Rennen von Tausenden besucht. Eine größere Zahl von Extrazugvermochte den kolossalen Andrang des Publikums kaum zu bewältigen. Die Rennen verliefen ohne jeglichen Unfall und waren vom schönsten Wetter begünstigt. Unter dem Hochrufen des Publikums erfolgte die Abfahrt des k. Hofes.

Stuttgart, 16. Mai. Während des letzten Brandes am 11. d. wurden einem auf der hohen Brag wohnhaften Weingärtner ein Säckchen mit ca. 130 M. gestohlen. Derselbe hatte abends 9 1/2 Uhr in der Friedhofstraße, an einem Gartenzaun gelehnt, mit vielen andern Personen dem Brand zugegesehen. Er ist hiebei eingeschlafen und als er nach etwa einer Stunde erwachte, war er an beiden Füßen mit Gärtnerbast an den Zaun angebunden, sein Geld, welches er in seiner inneren Suppentasche verwahrt gehabt, gestohlen.

Das Festschießen der Stuttg. Schützengilde zur Feier des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. hat gestern Vormittag (16.) seinen Anfang genommen. Ueber 100 Schützen von hier und auswärts hatten sich nach und nach eingefunden und nachdem Schützenmeister Föhr Punkt 11 Uhr das Festschießen für eröffnet erklärt und eine Salve von 3 Böllerschüssen den Beginn verkündigt hatte, wurde bis abends 7 Uhr fleißig geschossen und mancher gute Schuß ins Schwarze gethan.

Stuttgart, 16. Mai. Wenige Minuten nach 11 Uhr langte S. M. der König in Begleitung des Oberjägermeisters Fehr. v. Plato und des Flügeladjutanten Oberst v. Schott auf dem Schießhause an. Dort wurde derselbe mit freudigen Hochrufen begrüßt; hierauf hielt Oberstschützenmeister Fehr. v. Wöllwarth eine Ansprache, worauf Seine Majestät für den freundlichen Empfang huldvollst dankte. Hierauf betrat er den Stand der Festschieße König Wilhelm; sein erster Schuß war gleich ein Zentrumschuß. — Nachdem der König einige Schüsse abgegeben hatte, wurde er von der Gilde zu einem Frühstück eingeladen, an welchem sich noch Herzog Albrecht und Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar beteiligten.

1003 Geschäfte haben sich dem Stuttgarter Handelsverein gegenüber zur vorläufigen Durchführung der vollständigen Sonntagruhe bereit erklärt. Durch ein Schreiben des Vereins sind dieselben nun ersucht worden, auch nach Einführung der ortstatutarischen Bestimmungen darauf festzuhalten.

Von den bis 1. April d. J. erhobenen Altersrenten-Ansprüchen entfallen auf Württemberg 4362, von den erhobenen Invalidenrenten-Ansprüchen kommen auf Württemberg 321.

Reutlingen, 15. Mai. Heute vormittag um 11 Uhr fand das Fest der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Der Platz, an der verlängerten Planie in der Kaiserstraße, ist vorzüglich zur Aufstellung des Denkmals geeignet. Der Herzog hielt eine sehr inhaltreiche, vortreffliche Festrede. Nach der Enthüllung des Denkmals stimmte der Liederkreis mit Musikbegleitung noch das Lied an „Hoch Deutschland, hoch“ von Abt. Damit endete die einfache, aber schöne Feier. Das ganze Denkmal ist nahezu 4 Meter hoch. Auf Stufen von Granit erhebt sich das von Bildhauer Schwarz hier gefertigte Postament aus Syenit. Auf demselben steht die von Professor Dietrich in Berlin modellierte, wohlgeungene Marmorbüste des alten Kaisers Wilhelm. Auf den Seiten des Postaments sind die Reliefsbilder des Kaisers Friedrich, des Fürsten Bismarck und des Marschalls Moltke in Medaillonform angebracht. Die Rückseite des Denk-

mals enthält die Inschrift: „Kaiser Wilhelm I, dem Gründer des Deutschen Reichs, aus Dankbarkeit gewidmet.“

Frankfurt, 16. Mai. Der Rothschild'sche Beamte Gerloff, ein Vetter Jägers, ist unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an dessen Unterschlagung am Samstag verhaftet worden.

Der Defraudant Jäger ist am Sonntag schon mit dem Lloyd-Dampfer aus Alexandria in Triest angekommen, wo er der Polizei übergeben wurde behufs Weiterbeförderung nach Frankfurt a. M.

Stettin 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind nachmittags 5 Uhr mit großem Gefolge hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich die Spitzen der Militärbehörden zur Begrüßung eingefunden. Die Majestäten begaben sich vom Bahnhof durch die festlich geschmückten Straßen, von der zahlreich versammelten Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach dem Schloß.

Danzig, 16. Mai. Der Kaiser ist gestern 6 1/2 Uhr, von Stettin kommend, hier eingetroffen und besichtigte die in der Schichau'schen Werft im Bau begriffene Kreuzerkorvette J.

Der ehemalige Buchhalter der deutschen Bank, Eduard Frank, dessen in Berlin erfolgte Verhaftung wir gemeldet haben, hatte sich dort bei seinen Verwandten verborgen gehalten. Frank hatte bekanntlich im vergangenen Jahre das genannte Institut um den kolossalen Betrag von 3,220,558 M. dadurch geschädigt, daß er gemeinsam mit dem Malter Schwieger auf den Namen der Bank in russischen Rubelnoten spekulirte. Frank wurde seit dem 29. Juli v. J. gesucht. Schwieger wurde bekanntlich am 22. Februar zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Schweiz.

Bern, 16. Mai. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß wegen beträchtlicher Unterschleife beim Bau der Gotthardbefestigung eine Untersuchung eingeleitet und ein Ingenieur flüchtig geworden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern machte um 1 Uhr nachmittags dem Kaiser Franz Joseph einen Gegenbesuch.

Pest, 17. Mai. Der aus dem ungarischen Insurrektionskriege von 1848/49 bekannte General Klapka ist heute gestorben.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der Figaro meldet, der Kultusminister Ricard bereite einen Gesetzentwurf vor, der das Kultusbudget den Gemeinden übertrage und dem Staate abnehme; den Gemeinden wolle er Freiheit lassen, ihr Kultusbudget abzuschaffen oder beizubehalten. Die Regierung sehe voraus, daß die große Mehrzahl der französischen Gemeinden das Kultusbudget unterdrücken wolle.

Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview mit dem Prinzen Viktor Napoleon über die jüngsten Dynamit-Attentate. Der Prinz äußerte, es sei nirgends mehr Autorität vorhanden, überall herrsche volle Anarchie. Die Regierung habe den sozialen und religiösen Krieg entfesselt. Das einzige Heilmittel sei eine feste, auf dem Plebiszit beruhende Regierung.

Italien.

Rom, 16. Mai. Vatikanischen Kreisen zufolge äußerte der Papst gegenüber Hofprälaten sein tiefes Bedauern über die Bildung des Kabinetts Giolitti, dessen einflußreichste Mitglieder wie Unterrichts- und Justizminister, Freimaurer und ausgesprochene Antiklerikale seien. Die Kirche müsse sich darum auf eine neue Periode des Kampfes wie zur Zeit Crispi's gefaßt machen.

Rußland.

Die Kreizzeitung meldet aus Petersburg: Laut einer Meldung aus Astrachan ging auf dem Kaspi'schen Meer der Dampfer Alexander Wolow mit 250 Passagieren unter.

Warschau, 16. Mai. In Sosnowice wurde ein alter Handeldsmann verhaftet, welcher in einem Sack mit alten Kleidern 40 Pfund Dynamit einzuschmuggeln versuchte.

Amerika.

New-York, 16. Mai. Hunderttausend Granitarbeiter beginnen heute zur Erlangung des Achtstundentages zu streiken.

Cleveland, Ohio, 16. Mai. Während eines Orkans stießen bei der Cleveland-Eisenbahn ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Fünf Beamte sind getötet, mehrere werden vermißt; bisher wurden zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen. Der materielle Schaden beträgt 100 000 Dollars.

Indianer-Grausamkeit. Nach einem Telegramm aus Mexiko nahmen die Moha-Indianer unweit Belize zwölf Holzschläger gefangen und schnitten ihnen die Ohren und Nasen ab. Als die Gefangenen den Aufenthalt ihrer Kameraden nicht verraten wollten, wurden sie schließlich von den Indianern ermordet.

Kleinere Mitteilungen.

Schramberg, 12. Mai. Anlässlich seiner goldenen Hochzeit hat der Geh. Kommerzienrat Boch den Witwen früherer Arbeiter der Fabriken der Firma Billeroy & Boch in Schramberg, Dresden, Rattlach, Merzig und Wallersfangen je 100 M. überwiesen, was für alle Fabriken zusammen 58 000 Mark macht.

Wödmühl, 13. Mai. Gestern mittag traf die hiesige Gerbersfamilie M. ein schrecklicher Unglücksfall. Das etwa 3 Jahre alte Kind derselben goß dem kleineren zweijährigen Schwesterchen in einem unbeaufsichtigten Augenblick aus einer Flasche Schwefelsäure über den Kopf, wodurch ihm das Gesicht gänzlich verbrannte. Das Licht beider Augen ist nach Aussage des Arztes in großer Gefahr, wenn nicht schließlich ganz verloren.

Schlau! Ein sonderbarer Geschäftsmann und Rechenmeister muß der Mann gewesen sein, der bei einer kürzlich in Germersheim stattgehabten Bau-Submission ein Angebot von 100 Prozent (sage und schreibe hundert Prozent) auf Schlosserarbeiten machte! — Warum hat der Mann nicht gleich noch was dazu geschenkt.

In Krefeld ist noch ein siebentes Kind des Doffert'schen Ehepaars seinen Brandwunden erlegen, so daß mit den beiden Eltern die Zahl der infolge des Brandes umgekommenen Menschen 9 beträgt. Das Ehepaar hatte 9 Kinder, davon sind jetzt außer dem Vater und der Mutter 7 verbrannt oder erstickt, 2 liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Zu den leider häufig genug vorkommenden Fällen der Verurteilung Unschuldiger ist vor einigen Tagen in der Rheinprovinz ein neuer Fall getreten, indem aus dem Zuchthaus zu Werden ein Tagelöhner Namens Heiseidit entlassen worden ist, der durch Spruch des Schwurgerichts zu Eberfeld vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsattentats zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurteilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er anscheinlich im Zuchthaus gefessen.

Ein sparsamer Hohenzoller scheint der Kronprinz zu sein, wenn sich die kleine Geschichte als

richtig erweist, welche Berliner Zeitungen dem „jüngsten Lieutenant“ nachzählten: Als derselbe geirrt wurde, was aus seiner Uniform werden würde, wenn der Prinz größer geworden, antwortete dieser: „Vater hat gesagt, die bleibt für meine Brüder hängen, so viel Geld hat er nicht, um immer neue anzuschaffen.“

Ein Geschenk, welches unjeren Kronprinzen an seinem letzten Geburtstag ganz besondere Freude bereitet hat, ist der Schimmel „Abdul“, ein feuriges schönes Pferd, welches s. Z. mit andern unserm Kaiser vom Sultan gesandt wurde; der Kronprinz, ein guter Reiter, hatte schon lange Freude an dem prächtigen Tier, das ihm jetzt, nachdem es gut zugeritten ist, sein kaiserlicher Vater als Geburtstagsgeschenk mit neuem Zaumzeug zum Gebrauch überwiesen hat. „Abdul“ wurde am 4. Mai aus dem Berliner Marstall nach Potsdam übergeführt.

Im Alter von 90 Jahre: begab sich in Weimar am 22. April der Rentier Gottlob Vater zum fünften Male in das süße Joch der Ehe. Die demselben angetraute Frau ist 45 Jahre alt.

Ein menschenfreundliches Herz gegen seine Arbeiter hat ein Fabrikant in Zwickau gezeigt, indem er in seiner neuen Fabrikordnung bestimmt hat, daß jedem Arbeiter, der ein volles Jahr ununterbrochen in der Fabrik beschäftigt war, eine achtstägige Ferienzeit unter Weiterzahlung des Lohnes gewährt werden soll.

Eine Rede. Bei der Einführung des neuen Bürgermeisters von Amberg in sein Amt soll der Rentnirabgeordnete Hilpert folgende meisterhafte Rede gehalten haben: „Ihr Herren! Ich möchte Sie aus Anlaß des neuen Bürgermeisters durch seine Installation auf den Prinzregenten, nämlich Luitpold, aufmerksam. Ich fordere Sie daher auf, auf Seine Excellenz, den Prinzregenten, nämlich Luitpold, Durchlaucht von Bayern: Er lebe hoch!“

Merkwürdiger Selbstmord. Der Beamte einer Spiritusbrennerei in Budapest, Franz Steiner, hat am Dienstag seinem Leben auf eigentümliche Weise ein Ende gemacht. Er stürzte sich in ein volles Brautweinfäß von 15 Hektoliter Kubik-Inhalt, und ertränkte sich auf diese Weise. Das Motiv des Selbstmordes ist wahrscheinlich Schwermut, denn in letzter Zeit äußerte Steiner sich, daß ihm das Leben zuwider sei und er nur seiner Frau zuliebe weiterleben wolle. Er hinterläßt ein ansehnliches Vermögen.

Robeidee Baustleider Nr. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — vert. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich, Ruster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Zahlreiche Zeugnisse

bestätigen die auffallend gute und rasche Wirkung der **Salus-Bonbons** bei **Asthma** durch ihre vorzüglich lösende Eigenschaft. Dieselben werden deshalb jedem, der an diesem Uebel leidet, zu einem Versuch warm empfohlen. Zu haben pr. Schachtel 1/2 — in den Apotheken und Droguerien. Niederl. in Nagold bei D. Sang.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpessillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen dem Publikum viel teurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem andern Mittel in der angenehmen unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. u. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.
Handelsregister-Eintrag.

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung.	Inhaber der Firma.	Prokuristen, Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	14. Mai 1892.	Paul Beck, Altensteig-Stadt.	Paul Beck, Kaufmann in Altensteig-Stadt.	Eisen-, Spezerei- u. Farbwaren-Geschäft. Zur Urkunde: Amtsrichter Lehmann.

Nagold.
Einen Wurf
Milchschweine
verkauft nächsten Samstag den 21. Mai, vorm. 11 Uhr,
Bäder Beutler.



Stadtgemeinde Nagold.
**Verkauf von Werk- u.
 Brenn-Klasterholz,
 Laub- & Nadelreis- und
 Kleinnußholz.**

Im Distrikt Kallberg Abt. unteres
 Buchschlage kommen am
 Dienstag den 24. Mai
 zum Aufstreich:
 47 Rm. glattbuchene und andere
 Laubholzprügel, 216 Rm. Nadelholz,
 4000 Stück Nadelreis, 6000 Stück
 fast durchweg glattbuchenes Stangen-
 Reis; 50 Laub- und Nadelholzber-
 hangen 8-15 Meter lang.
 Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr**
 auf der Höhe der alten Straße nach
 Hatterbach beim dortigen Wegzeiger.
 Gemeinderat.

Nagold.

Ein solider
Spser-Geselle

findet sofort für den ganzen Sommer
 Beschäftigung bei
 Christian Hertkorn.

Nagold.

Ein jüngerer, ordentlicher

Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, fin-
 det Stelle durch Hartmann, Sattler.

Altensteig.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei Fr. Henzler, Schuhmacher
 in der oberen Stadt.

Altensteig.

Ein weiterer

Gipsergehilfe

kann bei gutem Lohn und dauernder
 Beschäftigung sofort eintreten, zugleich
 nimmt zwei ordentliche

junge Leute

in die Lehre, dieselben erhalten Lohn.
 G. Schneider,
 Gipser- und Malergeschäft.

Altensteig.

Maurer-Gesuch.

6 bis 8 tüchtige Mann finden so-
 fort dauernde Beschäftigung im Afford
 oder bei gut bezahltem Tagelohn.
 G. Kirn, Maurermeister.

Wildberg.

Einen Mühlbauer,

sowie einen

Dekonomie-Knecht

mit guten Zeugnissen versehen können
 sofort eintreten bei
 G. Widmaier zur „Mittelmühle.“

Rohrdorf.

Ein solider tüchtiger

Mühlbauer

findet sofort oder innerhalb 14 Tagen
 eine Stelle bei J. Kempf, Müller.

Nagold.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft nächsten Samstag den 21.
 d. M., vormittags,
 Gottfr. Seeger, Bäcker.

Gemeinde Warth, D.-A. Nagold.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zur sofortigen Ausführung einer neuen Gemeinde-Wasser-Versorgung
 erforderlichen Grab-, Maurer- und Betonierungs-Arbeiten sollen im Wege
 schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Detail-Überschlägen betragen:

A) Die Grab- und Erd-Arbeiten:

- 1) Zur Quellfassung in den „Seewiesen“ 480 M.
- 2) Für die Pumpstation daselbst 150 „
- 3) Zum Hochreservoir in den Birkenäckern 480 „
- 4) Für die Druck- und Verteilungsröhrenfahrten 2360 „

B) Die Maurer- und Betonierungs-Arbeiten:

- 1) Zu den Quellstuben 300 M.
- 2) Für die Pumpstation mit Sammelbassin 1000 „
- 3) Zum Hochreservoir-Bauwesen 3350 „
- 4) Für die Schächte-Anlagen der Druck- u. Verteilungs-
 Leitungen 760 „

Zusammen 8880 M.

Die Pläne und Kostenvoranschläge, sowie die näheren Affordsbedingungen
 liegen in den Werktagen vom 12. Mai 1892 an auf dem Rathaus dahier
 zur Einsicht auf, woselbst auch die Bauofferte, entweder für sämtliche hier aus-
 geschriebenen Arbeiten, oder auch für einzelne Sektionen derselben, spätestens

bis zum 25. Mai 1892,

verschlossen und mit der Aufschrift: „Offert zu den Gemeinde-Wasser-versor-
 gungs-Bauten“ portofrei einzureichen sind. Die Eröffnung der Offerte ge-
 schieht am **27. Mai, mittags 1 Uhr.**

Den 10. Mai 1892.

Schultheißenamt. Großmann.

Nagold.

Bäckerei-Empfehlung.

Die von Bäcker Gänfle hier käuflich erworbene Bäckerei werde
 ich nächsten Samstag den 22. Mai eröffnen und bitte das hiesige,
 wie das auswärtige Publikum um geneigten Zuspruch. Das mir ge-
 wordene Vertrauen werde ich durch prompte Bedienung wie auch durch
 schöne, schmackhafte Ware zu erhalten bestrebt sein. Noch bemerke ich,
 daß ich auch Kundenbrod zum Backen annehme und billige und reelle
 Bedienung zusichere.

Johann Monanni, Bäcker.

Nagold.

Dem verehrl. Publikum bringe ich mein Lager in

Rot- & Weiß-Weinen,

älterer Jahrgänge

in empfehlende Erinnerung, wobei ich für Reinheit und
 Güte garantiere. Billigste Preise zusichernd, bitte ich um geneigten zahlreichen
 Zuspruch.

Jak. Harr, Küfer, Weinhandlung.

Mayer-Mayer

in
Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter
 roth zu 19 „ ab Freiburg,

welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger

Fischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
**Kleinste Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und Zahlungs-
 frist bewilligt.**

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Das Geheimniss

alle Hautverunreinigungen und Hautauschläge, wie: Mit-
 tesser, Aknen, Flechten, Leberflecke, überreichen-
 den Schweiß etc. zu vertreiben, beist in täglichen
 Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 50 Pf. bei:
G. B. Jaiser, Nagold.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmedend,
 versendet zu 60 S u. 80 S das Pfund
 in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Jak. Fleischle

Emilie Fleischle,

geb. Schlotterbeck

— Vermählte. —

Oberjettigen, den 15. Mai 1892.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. viel-
 tausendfach erprobte Einrei-
 bung gegen Gicht, Rheu-
 matismus, Gliederreizen u.
 s. w. wird hierdurch in em-
 pfehlende Erinnerung ge-
 bracht. Zum Preise von
 50 S und 1 M die Flasche
 vorrätig in den meisten Apo-
 theken. Nur echt mit Anker.

Nagold.

Hanf-Samen

zum Säen empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

Wildberg.

Vorzügliches reines

Gerstenmehl

besonders zur Schweinefütterung geeiq-
 net, empfiehlt **Weil & Rose.**

Die schnellste Linderung

erhält man durch die

Kaiser's Brust-Caramellen

bei Husten, Heiserkeit, Atem-
 not, Brust-Katarrh, Krampf-
 und Keuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Nie-
 derlage per Pak. à 25 S bei

Fr. Schmid, Nagold.
Fr. Schittenhelm, Hatterbach.
J. Schütte u. Cie., Edhausen.
J. Spiek, Wöllhausen.

Nagold.

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern mit oder ohne
 meinen oberen Laden habe bis Jacobi
 zu vermieten. **Herm. Knobel.**

Zacharias-Billen, bewähr-
 tes Abführmittel,
 von schmerzloser Wirkung. Per Schach-
 tel zu 90 S in den Apotheken erhält-
 lich. Niederl. bei Bach in Wildberg.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette
 und Handarbeiten.

Jährlich 24
 Nummern
 mit 250
 Schnitt-
 mustern.



Preis
 viertel-
 jährlich
 M. 1.25
 — 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
 dungen von Toilette- u. Wäsche-
 Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250
 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
 anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-
 nummern gratis u. franco bei der Expedition
 Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.